

KI-basierte Luftnummer

Zu Lust und Risiken des Kapitalverkehrs

Von Lucas Zeise

Wieder werden wir Zeugen eines Wirtschaftswunders. Der Irankrieg hat bereits elf Wochen gedauert. Es herrscht zwar ein bisschen Waffenstillstand. Aber die Straße von Hormus bleibt geschlossen, und weil die Versorgung der Welt mit Erdöl und Gas um 20 Prozent niedriger ist als der Bedarf, läuft die Weltwirtschaft Tag für Tag tiefer in eine ökonomische Krise hinein. Soweit besteht Einigkeit in der Analyse. Der Erdölpreis spiegelt mit zwischen 100 und 110 US-Dollar je Barrel die angespannte Versorgungslage. Aber es scheint immer noch die Hoffnung zu bestehen, dass der Konflikt sich binnen weniger Wochen löst. Im extrem positiven Fall, dass nicht nur die Ausfuhr der arabischen Ölproduzenten wieder auf das Vorkriegsniveau hochschnellt, sondern dass auch die Sanktionen des Westens gegen den Iran gelockert werden und das Land wieder ungehemmt Erdöl exportieren kann, könnte der Markt schnell überschwemmt werden, der Erdölpreis unter 60 US-Dollar zurückfallen und den derzeit besonders geschädigten Ölimportländern einen Wirtschaftsaufschwung bescheren.

Dieser positive Ausgang ist vielleicht vernünftig, aber extrem unwahrscheinlich. In der öffentlichen Diskussion spielt er als politische Möglichkeit (außer in den Forderungen der iranischen Regierung) keine Rolle. Der reale Aufschwung des US-Aktienmarkts ist damit nicht zu erklären. Der S & P 500 (der breiteste Index für US-Aktien) eilt in diesen Tagen von Rekord zu Rekord. Seit Kriegsbeginn hat er bereits zwölf Prozent und im Jahresvergleich 27 Prozent gewonnen. Er kümmert sich offensichtlich nicht darum, dass auch in den USA die Inflation kräftig anzieht (auf zuletzt plus 3,9 Prozent), dass deshalb die Zinsen auf Staats- und andere Anleihen weltweit und auch in den USA (auf das Niveau vor der Finanzkrise 2007) steigen und deshalb die Konsumentennachfrage, die Bautätigkeit und die Investitionen nachgeben. Europa mag noch schwächer dastehen als die USA. Aber die Richtung ist die gleiche. Es geht konjunkturell abwärts.

Einzig der KI-Boom, der rasante Aufschwung der künstlichen Intelligenz, scheint ungebrochen. Der Wert des Hauptproduzenten der KI-Chips, Nvidia, an der Börse hat sagenhafte fünf Billionen US-Dollar überschritten. Der Aufschwung des Index stammt von immer weniger und dafür immer gewichtiger werdenden Aktien im Techsektor, neben Nvidia die altbekannten Supermonopolisten Alphabet-Google, Microsoft, Meta, Amazon und Apple. Die haben sich nicht nur in die neuen KI-Software-Firmen eingekauft. Sie überschütten sie auch noch mit Aufträgen für Rechnerleistung ihrer Cloud-Töchter. In der nächsten Runde taucht deren Höherbewertung durch den Markt als Position »andere Erträge« in der Quartalsrechnung der Supermonopolisten auf. Im ersten Quartal machten diese »anderen Erträge« zum Beispiel bei

Alphabet mehr als die Hälfte des Nettogewinns aus. Ein wunderbares, sich selbst verstärkendes Perpetuum mobile.

Das Wunder des starken Aktienmarktes in den USA erweist sich bei näherem Hinsehen als gewaltige, KI-basierte Luftnummer - kein bisschen stabiler als die protzigen Aussagen des Staatspräsidenten.

<https://www.jungewelt.de/artikel/522652.ki-basierte-luftnummer.html>